

## PJ-Evaluation

### Krankenhaus Porz am Rhein - Innere Medizin - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Krankenhaus Porz am Rhein  
**Zeitraum:** Herbst 2017 - Frühjahr 2018  
**Abteilung:** Innere Medizin  
**N=** 31



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆ □			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆ □	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆ □			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	□ ◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	□ ◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	□ ◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆ □			

**Klinik:** Krankenhaus Porz am Rhein  
**Zeitraum:** Herbst 2017 - Frühjahr 2018  
**Abteilung:** Innere Medizin  
**N=** 31



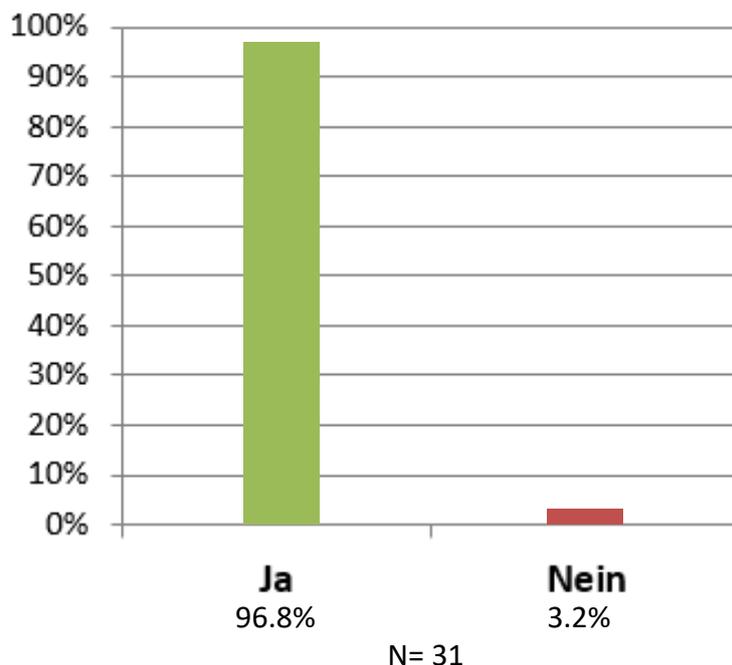
◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				◆	□
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□	◆		

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja				
Student 2	Ja	...sehr weiterempfehlen, im Endeffekt weil es viele nette und engagierte Menschen gibt, die Lust auf menschliches Krankenhaus, Teaching, Einbinden in den Stationsalltag und stückweise Eigenverantwortung Übergeben haben.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nettes Team und größtenteils herzliche Begegnung mit gemeinsamen Mittagessen usw.</li> <li>- Gute Balance gab zwischen Pflichtaufgaben wie Blutabnahmen und Zugänge, die meiner Meinung nach aber auch zur praktischen Übung dazugehören, und andererseits dem Freiraum (u.a. weil es PhlebotomistInnen gibt) und der Zeit für Lernen, Eigenverantwortung, Einbindung in den Stationsalltag, Einblick in die Funktionsbereiche.</li> <li>- Gut organisierte Fortbildungen und DozentInnen, die Bock auf Lehre haben und sich dafür Zeit nehmen</li> <li>- Rotationen, die wir PJlerInnen selbst organisiert haben und die lang genug für ein Kennelernen der Stationen waren und trotzdem Einblick in Funktionsbereiche, Intensiv und INA boten</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortbildungen zu Zeiten, die sich mit Visiten und Stationsalltag verbinden lassen (z.B. statt Chirurgie-Fortbildung um 8:15)</li> <li>- Arztimerschlüssel für alle PJlerInnen</li> </ul>
Student 3	Ja	Weiterempfehlen, weil es ein super nettes, kollegiales, junges Team ist.	Rotation praktisch so viel und wohin man möchte (wir durften uns selbst einteilen, da der zuständige OA krank war) Möglichkeit zum üben praktischer Tätigkeiten abhg. vom Arzt (art. BGA, Sono, Pleurapunktion, Aszitespunktion)	Durch die hohe Rotationsrate der Stationsärzte arbeitet man meistens nur ein bis drei Wochen mit jemandem zusammen. Sobald man sich ein bisschen kennt und Vertrauen gewonnen hat, kommt der nächste Wechsel.	Keine. War alles super.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 4	Ja	das Lehrangebot umfangreich ist und der Auftrag von jedem im Team wahrgenommen wird.	Fortbildungsangebot, Einbindung in den Arbeitsalltag und Anleitung hin zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten		
Student 5	Ja	Sehr freundliches kollegiales ärztliches Team das stets bemüht ist den PJ-ler zu integrieren. Sehr gutes Arbeitsklima und gute Lehre.	Die eigenständige Aufnahme von Patienten und die anschließende Vorstellung des Patienten bei der OA- Visite. Eigenständig sonographieren, Punktionen unter ärztlicher Supervision durchführen.	Bei Phlebotomisten Ausfall, viele Bultabnahmen	keine
Student 6	Ja	Habe es schon ein Kumpel weiter empfohlen und er macht jetzt auch in Porz sein Tertial innere	Super nette Ärzte und die Fortbildungen	Das man nur eine Woche in der Ambulanz kann	
Student 7	Ja	- die Assistenzärzte alle super nett sind und auch sehr viel erklären. - ich vor allem in der Notaufnahme eigene Patienten betreuen und behandeln durfte. - man keine Langeweile hat.	- von den betreuenden Ärzten wird viel Vertrauen im Vorschuss gegeben und man darf Vieles alleine machen oder unter Supervision probieren. - die Stimmung auf den Stationen ist stets positiv, keine Unstimmigkeiten mit der Pflege, sondern Teamarbeit! - das Team der Assistenzärzte ist eine gute Einheit und hilft einander gegenseitig aus.	- dass Porz nicht so schnell zu erreichen ist und leider etwas weniger zentral gelegen ist.	- eig. keine!!!
Student 8	Ja	sich für PJler wirklich Zeit genommen wird. Man darf alles eigenständig durchführen, eigene Patienten betreuen und wird selbst auch sehr gut betreut	Super nette Assistenten, Oberärzte nehmen sich auch viel Zeit bei der Visite, eigenständiges Arbeiten unter Supervision von Aufnahme bis Arztbrief	/	Station 12 Pjler besser in den Stationsalltag mit einbinden und nicht nur Aufnahmen machen lassen
Student 9	Ja	Sehr hilfsbereite Ärzte und gutes	Selbständiges arbeiten auf der		Leider hatte ich nicht oft die

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Angebot an Fortbildungen.

Ambulanz

Gelegenheit Arzt Briefe zu schreiben. Ich hätte mir auch mehr Gelegenheiten zum Sonografieren gewünscht.

Student 10

Ja

Ja, weil Blutabnahmedienst vorhanden, Teilnahme an Visiten überwiegend möglich, PJ-Fortbildungen.

Die Ärzte waren überwiegend sehr nett und freundlich. Manche (Frau Dr. Maru, Frau Dorff) nahmen sich viel Zeit, um hochwertige Lehre zu betreiben.

Wenn der Blutabnahme-Dienst ausfiel, mussten PJler auf teilw. zwei "fremden" Stationen Blut abnehmen -> keine Visite, keine Lehre an diesen Tagen.

Student 11

Ja

Familiäre Atmosphäre, Krankenhaus im Grünen, viele Möglichkeiten sich einzubringen, da nur 1-2 Ärzte pro Station. Kollegialer Umgang und flexible Regelungen bezüglich Urlaubs- und Studientagen. Insgesamt nettes Team an Assistenz- und Oberärzten. Auf Station 12 bei wenig teaching zu viele Aufgaben für einen PJler, sodass nur selten Zeit bleibt bei Visite mitzugehen. Auch auf Nachfrage keine Möglichkeit die Aufnahmeuntersuchung bei einem/ einer erfahrenen Untersucherin zu begleiten oder sie unter Supervision von ärztlichem Personal durchzuführen. Hier erst nach bestem Wissen und Gewissen selbst durchgeführt und nach einer Woche in Begleitung einer PJlerin am Ende ihres Aufenthaltes.

Viele Sonos, eigenständiges Arbeiten, Überstundenausgleich möglich, Ansprechpartner und gute Einweisung durch PJbetreuer, netter, kollegialer Umgang, nettes Personal in allen Bereichen

Zu Beginn kaum Supervision bei vielen Aufgaben und wenig Teaching, lag wohl an der Station, als "frischer" PJler jedoch ein wenig ernüchternd und überfordernd.

Insgesamt sehr gut organisiert. Sehr angenehm war es, dass rotiert wird und jeder einen Einblick in die Ambulanz und Intensivstation bekommen kann. Gute Betreuung durch die meisten Ärzte. Auf Station 12 leider zu viele Aufgaben für ungeübte PJler, dabei kaum Zeit für Einarbeitung, Erklärung oder Supervision ärztlicher Tätigkeiten beim ersten Durchführen. Hier hätte ich mir eine bessere Einweisung gewünscht. Stattdessen herrschte gefühlt oft zeitlicher Ausnahmezustand durch "anfangende, schwangere oder vertretende Assistenzärzte". Da dies jedoch mehr Regel als Ausnahme schien, müsste evtl. eine zusätzliche Teilzeitstelle geschaffen werden. So wäre ein besseres Einarbeiten des PJlers möglich, welcher dann mehr Zeit hätte Visiten zu begleiten und

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 12 Ja Ich kann es weiterempfehlen, da man hier sowohl selbstständig arbeiten kann, als auch vieles erklärt bekommt, wenn man möchte.

Als PJler wird man gut ins Team integriert.

Student 13 Ja Ich kann es absolut weiterempfehlen, da es ein angenehmes arbeiten in einem großen und dennoch sehr freundlichen Team ist. Man darf, muss aber nicht selbstständig arbeiten, es wurde zu keinem Zeitpunkt Druck aufgebaut. Es kam sehr sehr selten das Gefühl auf nicht auf Augenhöhe mit den Assistenten oder auch Oberärzten sprechen zu können- man hat sich gut integriert gefühlt.

Die Stimmung im Team und die Möglichkeit ganze Patientenzimmer zu betreuen. Weiterhin die Möglichkeit auch wiederholt mehrere Punktionen selbst durchführen zu dürfen unter guter und geduldiger Anleitung.

Es gab wenn man eigene Patienten hatte immer genug zu tun aber man war nie angehalten länger als 16Uhr zu bleiben, insgesamt ein sehr angenehmes Arbeitspensum auf allen Stationen auf denen ich gearbeitet habe (Gastroenterologie, Kardiologie und Rheumatologie).

Man hat in diesem Haus die Möglichkeit ein sehr breites Spektrum der Inneren Medizin zu

Raum bestünde zum Fragen, Nachdenken, Freistellen für interne Fortbildungen, und pünktlichem! Gehen. Auf meiner zweiten Station habe ich gegenteilige Erfahrungen gemacht, was laut Kollegenberichten im Krankenhaus Porz auch eher die Regel zu sein scheint.

Ausser der Einführung einer Salattheke keine.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

sehen, insbesondere auf der rheumatologischen Station hat man die Möglichkeit seltene und schwere rheumatologische Krankheitsverläufe mal nicht nur bei Amboss auf Fotos zu sehen. Ich kann zukünftige PJler nur ermutigen auf Station 12 zu gehen, ich hab es als bereichernd empfunden.

Student 14 Ja

Student 15 Ja

Sehr nettes Team, gute Integration. Eigenständiges Arbeiten in der Ambulanz möglich, Patientenbetreuung auf Station teilweise auch möglich. Es gibt Phlebotomisten, d.h. eindeutig weniger Blutentnahmen, dadurch Teilname an Visiten und Fortbildungen immer möglich. Es wurde insgesamt viel erklärt, auch in den Funktionabteilungen (Teilnahme jederzeit möglich).

Notaufnahme, selbstständiges Sonographieren mit Rückmeldung, Untersuchungen im Herzkatheterlabor, Erklärungen durch Oberärzte.

In der Ausbildung nichts, Essen nicht kostenlos.

Es mit dem Eintragen von Fehltagen und der PJ-Bescheinigung nicht unnötig kompliziert machen. Kostenloses Essen.

Student 16 Ja

Student 17 Ja

Student 18 Ja

gute Organisation, wenn stattgefunden, gute Fortbildungen, strukturiertes Arbeiten auf Station

Student 19 Ja

weiterempfehlen, weil man genug lernen kann.

ich konnte eigene Patienten betreuen.

auf der Intensivstation kann man nichts lernen da viele Ärzte auf ihre

Mehr Angebote auf Intensivstation praktische Übungen z.b: Sonographie

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 20	Ja	Gute Lehre auf den Stationen, wöchentlich mehrere Fortbildungen, Blutabnahmedienst, gutes Klima.	Station 12: zwar die anstrengendste Station, aber auch die interessanteste. Man nimmt als PJler die Rheumapatienten (nicht alle!) auf und ist deshalb meistens nur bei Chef-/OA-Visite dabei. Aufnahmen sind aber spannend, da lernt man mehr als beim Mitlaufen auf Visite. Nachmittags werden die Neuaufnahmen dann dem OA vorgestellt. Die Lehre durch Chef- und Oberarzt ist in der Rheumatologie wirklich top, ich habe die Assistenzärzte als sehr dankbar erlebt.	eigene Patienten konzentrieren waren...  noch mal 12: mit den Viggos für die elektiven Kardio-Patienten hat man als PJler Stress, ohne dass die Kardiologen sich durch Lehre revanchieren würden. Wenn man etwas über Kardiologie lernen möchte, muss man schon auf eine Kardiostation gehen. Andere haben wohl schlechte Erfahrungen mit einzelnen Ärzten gemacht, wovon man vermutlich in den Evaluationen wird lesen können. Ich kann nur sagen, dass ich in 7 Wochen mit verschiedenen Assistenzarzt-Kombinationen nichts derartiges erlebt habe.  Intensivstation: Ein Oberarzt ignoriert PJler fast völlig und erklärt noch nicht mal auf Nachfrage. Schade!	,Punktion,Verschreibung von Medikamenten  Ich bin insgesamt sehr zufrieden mit meinem Tertial, die Klinik macht viel richtig!  Ich würde darüber nachdenken, ob die kurzen Rotationen in Notfallaufnahme und Intensivstation sinnvoll sind. Egal, wie engagiert die Ärzte dort sind, eine Woche ist einfach zu wenig, um wirklich was zu lernen.  Ich habe auch den Eindruck, dass mit der gemischt rheumatologisch-kardiologischen Belegung auf Station 12 keiner (Ärzte, PJler, Pflege, Patienten) richtig glücklich ist. Vielleicht doch in Zukunft rein rheumatologisch...?
Student 21	Ja	Ich habe in diesem Tertial am meisten während meines PJs gelernt. Die meisten Ärzte (Stations-, wie auch Fach- und Oberärzte) waren jederzeit für mich ansprechbar und haben viel erklärt.	Auf der Gastro- und Nephro- Station habe ich täglich (wenn ich wollte) Abdomensonos machen dürfen unter Anleitung einer Fachärztin.	Da sich in meinem Tertial keiner freiwillig für die Rheuma-Station gemeldet hat, sind wir alle einmal dahin rotiert. Dort sitzt man einen Großteil des Tages in einem separatem Raum und führt die Anamnesen der Neuaufnahmen durch. Diese übergibt man dann am Nachmittag dem zuständigen	

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 22	Ja			
Student 23	Ja		dass es einen eigenen Blutabnahmedienst im Krankenhaus Porz gibt und die PJler*innen deshalb nicht nur zum Blutabnehmen abgestellt werden. Gleichzeitig bleiben genug Blutabnahmen am Nachmittag übrig, sodass man trotzdem genug Übung bekommt.	Oberarzt. Erst danach ist Feierabend. je nach Wochentag waren es so viele Anamnesen, das man neben den Blutentnahmen zu nichts anderem kam.
Student 24	Ja			
Student 25	Ja	Größe der Klinik ist gut (Anzahl der STationen, Fachbereiche) Ärzte sind bezüglich Lehre motiviert nettes Team regelmäßige, gute Fortbildungen	Fortbildungen Team der Assistenten und Oberärzte genügend großes Spektrum der Krankheitsbilder	Einige Untersuchungen doch nicht gesehen, da im Alltagsgeschehen zeitlich untergegangen noch mehr praktisches Anleiten/Arbeiten/Kurse wären gut
Student 26	Ja	Im Krankenhaus Porz herrscht ein sehr angenehmes Arbeitsklima und das Kollegium ist jung und aufgeschlossen. Die Oberärzte und Chefärzte sind allesamt sehr freundlich und im Großen und Ganzen daran interessiert den Studenten etwas beizubringen. Man	Ich war 8 Wochen auf der Station 12 und kann daher hauptsächlich über diese Berichten. Gerade für rheumatologisch Interessierte und PJler, die viel selbstständig arbeiten wollen ist diese Station sehr zu empfehlen. Man hat auf dieser Station im Vergleich zu den anderen	Die Einarbeitung und Betreuung in der internistischen Notaufnahme.
				Sonokurs, Untersuchungskurs anbieten
				Keine

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

kann - wen man will - eigentlich alles machen, was man als PJler machen kann. Eigeninitiative ist wie überall aber dennoch vonnöten.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Stationen wirklich das Gefühl einen wichtigen Teil durch seine Arbeit beizutragen. Der leitende Oberarzt, sowie Chefarzt der Rheumatologie sind sehr entspannt und können einem alles erklären, was man wissen will. Man muss nur nachfragen.

Die anderen Stationen sind aber natürlich auch alle sehr gut.

Dass es ein festes Rotationsschema gibt ist ebenfalls praktisch, da so jeder die Möglichkeit hat in die Ambulanz und Intensivstation zu rotieren.

Einen PJ-Account für Orbis gibt es ebenfalls :)

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

- schlechte Organisation seitens der Personalabteilung und Wäscherei  
- keine eigenen Spinds

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

- Teilweise komplizierte Abläufe in der Personalabteilung für PJler abbauen, mehr vereinfachen.  
Tertialbescheinigungen am letzten PJ-Tag ausstellen.  
- eigene Schlüssel für PJler für Arztzimmer

Student 27

Ja

- gute Arbeitsatmosphäre / Stimmung im Team  
- nette Oberärzte  
- In Ambulanz können viele Aufgaben übernommen werden  
- Gute Anleitung durch Ärzte  
- Viele gute Fortbildungen

- gute Arbeitsatmosphäre / Stimmung im Team  
- nette Oberärzte  
- In Ambulanz können viele Aufgaben übernommen werden  
- Gute Anleitung durch Ärzte  
- Viele gute Fortbildungen

- schlechte Organisation seitens der Personalabteilung und Wäscherei  
- keine eigenen Spinds

- Teilweise komplizierte Abläufe in der Personalabteilung für PJler abbauen, mehr vereinfachen.  
Tertialbescheinigungen am letzten PJ-Tag ausstellen.  
- eigene Schlüssel für PJler für Arztzimmer

Student 28

Ja

sehr gutes PJ, sehr gute Betreuung, geduldige Ärzte, super nettes Team

Student 29

Ja

Sehr nettes Team, insbesondere großartige theoretische und praktische Weiterbildung in der Rheumatologie.

Organisatorische Schwierigkeiten mit der Ausstellung der Tertialbescheinigung durch die Personalabteilung (da es mein 3. Tertial war, und die Frist zur

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 30	Ja	-	-	-	-
Student 31	Nein	Das PJ hat sich eher nach einer Famulatur angefühlt. Obwohl man die Ärzte mit Blutentnahmen und Legen von Zugängen unterstützt, kommt wenig Lehre rüber mit Ausnahme der häufig stattfindenden internen PJ-Fortbildungen. Die Ärzte sind aber größtenteils sehr nett, so dass zumindest die Atmosphäre stimmt. Positiv hervorheben möchte die Notaufnahme, wo man eine 1-zu-1-Betreuung bekommt, sowie die rheumatologische Station, auf der man sich zwar um viele Blutentnahmen und Zugänge kümmern muss und dadurch oft die Visite verpasst, jedoch gleichzeitig gut eingebunden wird durch die Aufnahme neuer Patienten und die Besprechung dieser mit den Oberärzten.	Die rheumatologische Station, bei der man viele seltene Krankheitsbilder sieht. Im Prinzip ein MUSS dahinzugehen.	Einreichung der Bescheinigung beim LPA recht kurz ist, was hier besonders schwer) sowohl bei mir als auch bei anderen Kommilitonen*Innen meines Tertials.  Wenig Lehre auf Station. Selbst die Ärzte müssen außerhalb der Klinik Sono-Kurse belegen, um darin ausgebildet zu werden. In einer prägnanten Situation hat Arzt A einen Arzt B gefragt, wie es sein kann, dass ein Assistenzarzt im Sono eine Splenomegalie nicht gesehen hat. Die Frage hätte ich gerne direkt an den Arzt A zurückgegeben. Wie kann das sein?  Bis auf die rheumatologische Station waren zu wenig Computerzugänge vor Ort, so dass ich nicht einmal einen Arztbrief schreiben konnte, da die Ärzte selbstverständlich ihren Zugang selber brauchen.	Mehr organisierte praktische Ausbildung auf den Stationen. Z.B. Sono des Pleuraergusses. Ab wieviel mL sichtbar. Ab welcher Menge Punktion. Zumindest einmal pro Station sollte ein Arztbrief vom PJ-Studenten geschrieben werden.